

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neuzeit Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftsteller
Wilhelm Probst, Schierstein.

Anzeigen
haben die empfangene Kolonelle
aber deren Raum 45 Bsp.
Reklamen 100 Bsp.

Bezugspreis
monatlich 120 Bsp., mit Beilage
140 Bsp. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 4.50 Mk.
vierteljährlich 4.50 Mk.

Geruch Nr. 584.

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Geruch Nr. 584

Nr. 34.

Samstag, den 20. März 1920.

28. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Stuttgart, 18. März.

Der geschichtlich bedeutende Tag, an dem die deutsche Nationalversammlung in Stuttgart in schwerer Zeit zusammentrat, tritt in seinem Neuern den Charakter einer außerordentlichen Begebenheit. Scharfe Sicherheitsmaßnahmen und ein großes Aufgebot von Polizeimannschaften vor und im Versammlungshause mahnten an den Ernst der Stunde. In der Kuppelhalle des Kunstmuseums versammelten sich gegen 4 Uhr ungefähr 300 Mitglieder der Nationalversammlung, darunter drei Reichspräsidenten und ein Vizepräsident. Der Platz des Reichspräsidenten war mit einem großen Blumenstrauß und die Rednertribüne mit der Reichsflagge geschmückt. Vor ihr hatten die Minister Bauer, Müller, Noske, David, Sell, Koch, Gessler, Glöckner und Unterstaatssekretär des Reichsfinanzamts Mölle, sowie die Vertreter der süddeutschen Regierungen Platz genommen.

Präsident Friedrich Ebert eröffnete um 4 1/2 Uhr die Sitzung und gab ein große Anzahl von Telegrammen der Abgeordneten bekannt, die ihr Fernbleiben entschuldigend. Nach einem Hinweis des Präsidenten, daß man eigentlich am heutigen Nachmittag in Berlin die Beratungen wieder aufnehmen wollte, ging er kurz auf die politischen Ereignisse ein. Leichtfertiger ist eine Revolution wohl noch nie in Szene gesetzt worden, als wie der Putsch der Kapp, Lüttich und Genossen. (Sehr richtig!) Unsere Feinde schienen zu der Einsicht gekommen, daß es unmöglich sei, den Friedensvertrag aufrechtzuerhalten. Im Innern begann Ordnung einzutreten. Die Hoffnung wurde in deutschen Völkern wieder auf. Man begann aufzuatmen, ganz nur hingegen einer Friedensstimmung. Diese ruhige Entwicklung entsprach nicht dem Geiste von Menschen, die viel vom Vaterland reden, aber nicht ihr persönliches und Parteinteresse nicht dem allgemeinen Wohl unterzuordnen verstehen. (Lebhafter Beifall.) Es ist ein ungeheures Verbrechen am ganzen Volke begangen worden. Wehe den Menschen, auf die die Verantwortung für diese Verbrechen fällt. Wehe den Verführern, die nicht nur den Eid, den sie der Verfassung geschworen, brachen, sondern, die es über sich brachten, die unterstellten Mannschaften zum Ungehorsam zu verleiten. Den Truppen, die treu geblieben sind, sagen wir unsere herzlichste Anerkennung. Dank auch dem großen Beamtenkörper, der mit verschwindenden Ausnahmen seine Pflicht treu erfüllte. Dank auch dem deutschen Volke, das namentlich im Süden und im Westen die Treue zur demokratischen Verfassung gewährte. (Beifall.) Mit inniger Freude und Genugtuung haben wir von dem Abstimmungsergebnis in der zweiten Zone in Schleswig Kenntnis genommen. Politische Risse und deutsche Vaterlandsliebe sind in unserem Volke noch nicht auseinandergerissen. Unseren Brüdern in Schleswig herzlichsten Gruß und unsere herzlichsten Wünsche.

Staatspräsident Ebert begrüßte die Nationalversammlung namens der württembergischen Regierung und wünschte ihren Arbeitern besten Erfolg. Das deutsche Volk in seiner ungeheuren Mehrheit verwarf die Putschpläne in Berlin. Dr. Lüttich habe in alter Zeit das Recht gehabt, die Sturmschloche voranzutragen. Heute erfüllt es die württembergische Regierung mit dem stolzen Bewußtsein, daß es der Nationalversammlung seinen Schutz gewährt. Mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen die notwendige Klarheit und Entschlossenheit zeigen mögen, schloß der württembergische Staatspräsident seine Ausführungen. (Beifall.)

Reichsminister Bauer: Regierung und Nationalversammlung haben zum zweitenmal, dem Zwang brutaler Gewalt folgend, und um das Leben der jungen deutschen Republik zu retten, Berlin verlassen müssen. Es geht dies einzig und allein, um von dem Reich den Zusammenbruch und die Bedrohung von innen und außen fernzuhalten. Dann gibt der Reichskanzler eine Darstellung der bekannten Ursachen und Vorgänge des Berliner Putsches und betont besonders, daß v. Lüttich eine Verharmlosung der Reichswehr und eine Vorbereitung der Revolte veranlaßt habe. Verzeichnend für das sei, daß er im November dem damaligen Reichskanzler einen Erachenheißbesuch abtrotzte und ihn seiner letzten Bonität versicherte. Auch der Admiral v. Trotsch, der seinerzeit zu der entscheidenden Kabinettssitzung zugezogen war, hat sich später zu den Leuten um Lüttich gesellen. Wenn die Führer nicht durchgedrungen sind, so ist dies dem Verhalten der Beamten in den Ministerien zu verdanken. Die Agitation für Revolution für reaktionäre Ziele. Es ist gewiß, daß die geeigneten Männer berufen werden sollen, aber in einem parlamentarischen Deutschland kann man nicht mehr unpolitische Nachkommen haben. Ein führender Politiker

und gekannter Fachmann in einer Person muß das Amt des Reichskanzlers bekleiden. Die schwersten Vorwürfe wurden gegen Erzberger gerichtet. Trotz der ungeheuren Angriffe und des schwer verständlichen Urteils muß man sagen, daß es kaum einen tüchtigeren Fachminister gegeben hat als Erzberger. Es wird kaum einen Mann geben, der eine solche Nischenarbeit geleistet hat, wie er als Finanzminister. Es sind auch Verdächtigungen gegen die Regierung gerichtet worden. Sie hätte ruhig in Berlin bleiben und sich mit den Führern auseinandersetzen sollen. Aber der Erfolg unserer Taktik schloß jeden Einwand nieder. (Sehr richtig.) Das ganze Volk erhob sich und stellte sich hinter die Regierung. Es trat nach Rassen gegen die deutsch-nationale Reaktion und die östlichen Jünger und die Offizierskaste, die uns in diesen Zustand hineingeführt hat. Nach fünf Tagen haben wir den Sieg auf der ganzen Linie. Der Beweis ist geführt, daß in der deutschen Republik sich keine Militärdiktatur halten kann. Den Helfern und Streikern im Kampf sei herzlich Dank gesagt. Auch der deutschen Arbeiterkaste, an deren Widerstand das Abenteuer gescheitert ist. Zum Jubel haben wir keine Zeit. Das Verbrechen Kapps hat uns Monate, wenn nicht im Jahre in der Erneuerung Deutschlands zurückgeworfen. In Schlesien und Ostpreußen herrschen noch die Helfershelfer der Kapp und Genossen, aber ihre Herrschaft wird nach Tagen zerfallen. Der nationalsozialistische Aufstand hat die extreme Bewegung hervorgerufen. Der Ruf nach der Diktatur des Proletariats erschallt. Wir werden fortfahren, jede Gewalt zu unterbinden, die gegen die Verfassung steht. Unser wartet jetzt die gewaltige Arbeit zum Wiederaufbau. Der Putsch ist beendet. Morgen beginnt die Arbeit zum Wiederaufbau des deutschen Volkes. Wir wollen den Widerspruch mit hinausnehmen, der seit altersher im schwäbischen Wappen steht, und der fernerhin über der Reichsregierung stehen soll: „Achtlos und treu.“

Abg. Scheidemann (Soz.): Diefelben Preußen, die uns in das Elend des Krieges trieben, haben auch diese verbrecherische Revolution angezettelt. Ich nenne nur Kapp, Bauer, Endenborff und Jagow. Ich muß hier in aller Deutlichkeit feststellen, daß bei dieser Revolution nur Leute der Rechten beteiligt waren, daß die Deutsch-nationale Partei und die Deutsche Volkspartei kein Wort der Verurteilung dafür gefunden haben, ja sogar der Regierung Kapp ihre Mitarbeit zugesichert haben. Ich glaube, mit dieser Parole werden wir die kommende Wahlkampf glänzend gewinnen. Wenn die Regierung auch nur ein Wort der Verhandlung mit Kapp geführt hätte, so würden wir heute der Regierung ein Mißtrauensvotum ausstellen. Wir müssen allen denen dankbar sein, die hinter der alten Regierung gestanden haben. Wir verlangen unverzüglich Entlassung aller Offiziere, die nicht zur Republik stehen und die Entwaffnung der Truppen, die gemeinert haben. Wir verlangen ferner Auslese unter der Beamtenschaft, Bekämpfung der Verbrecher in Uniform und Zivil, Konfiskation des gesamten Vermögens derer, die dieses Verbrechen angezettelt haben. Es lebe die Republik, deren Grundanlage die Demokratie ist, die uns auch zum Sozialismus führen soll. (Lebhafter Beifall und Jubel bei der Mehrheit.)

Burlage (Ztr.): Ein Mann unfeligen Angebens namens Kapp nannte sich Reichskanzler. Falschheit und Hinterlist, Bruch des Ehrenworts und Verführung der Soldaten zum Treubruch kennzeichnen diese Gegenrevolution von rechts. Schonung ist hier nicht am Platze. Wir stehen jetzt vor einer neuen Zeit, die nicht vorübergehen darf, ohne daß dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben wird zur Meinungsäußerung. Die Wahlen müssen bald ausgeschrieben werden. (Zustimmung im Zentrum.) Von einem abgepreßten Zugeständnis zu reden ist unzutreffend. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Von einem Beschluß unsererseits, den Reichspräsidenten nicht durch das Volk wählen zu lassen, kann keine Rede sein. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung. Der Wunsch, Reichsminister an die Spitze der Ministerien zu stellen, ist unbedonnen und unvereinbar mit dem parlamentarischen System. (Beifall links.) In klüger Weise forderten die Führer die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Die Zwangswirtschaft gegenwärtig aufzuheben wäre Wahnsinn. (Beifall.) Vor den Neuwahlen sind noch wichtige gesetzgeberische Arbeiten abzuschließen. Das Beamteneinkommengesetz muß in Angriff genommen werden, eventuell müssen den Beamten Vorschüsse gezahlt werden. Die Zeitungssteuern, die ich mich von Kapp-Lüttich als Unterhändler verwenden ließ, weise ich zurück. Die Sozialrepublik, auf deren Boden wir uns gestellt haben, ist gerettet, der Geist geklärt. Das Offizientum ist uns widerwärtig. Wir hoffen, daß die Rheinlande uns treu

bleiben. Und so wollen wir erneut daran gehen, Deutsch-

land wieder aufzuräumen. (Zustimmung.)
v. P a h e r (Dem.): Erleuchtet ist der Putsch, erleuchtet auch seine Urheber. Aber nicht erleuchtet sind die unübersehbaren Folgen dieses Putsches. (Lebhafter Zustimmung.) An den Wurzeln der Reichseinheit wird gerüttelt. Jahrzehnte wird es dauern, bis das Mißtrauen in Süddeutschland gegen Berlin wieder ausgelöscht wird. Wir billigen die Haltung der Regierung. Nun sind wir über die Lage orientiert, aber eins können wir sagen: Nach rechts wird sich die Politik unserer Fraktion unter keinen Umständen orientieren. Wir danken den treugebliebenen Beamten und den verfassungstreuen Angehörigen des Heeres und danken allen Arbeitern, Bürgern und Soldaten, die sich und ihr Leben für das Wohl des Vaterlandes eingesetzt haben. Wir verlangen, daß das Verhältnis der Regierung zu den innerlich nicht auf dem Boden der Verfassung stehenden Offizieren ein klares wird. Wir verlangen dasselbe für die Beamtenschaft und erwarten, daß die Gerechtigkeit gegen die Urheber des Putsches unverzüglich ihren Lauf nimmt. (Lebhafter Beifall.) Vor einer Woche haben die Mehrheitsparteien aus sachlichen Gründen für die Neuwahl im Herbst sich eingesetzt. Diese Gründe bleiben bestehen, daran ändert auch die putschistische Regierung nichts. Es läßt sich noch nicht übersehen, wann unser Volk in Ruhe zur Wahlurne schreiten kann. Betreffs der Frage der Präsidentenwahl haben wir nicht daran gedacht, die Verfassung zu ändern. Wir treten dafür ein, daß den Beamten Vorschüsse gezahlt werden, wenn die Regierungsvorlage nicht vor dem 1. April erledigt werden kann. In der Frage der Reichsminister hat meine Partei sich stets bemüht, Nachrücker für die Ministerien zu gewinnen. Ich glaube bestimmt, daß die Entwicklung von Handel und Industrie von selbst in der Richtung von Nachministern weitergehen wird. Im dem Tempo, das die Entwicklung zum Einheitsstaat einschlägt, kann es nicht weitergehen. Man kann nicht nur der Stunde folgen, sondern muß auch auf das historische Wort mehr Rücksicht nehmen.

v. K r a u t (D.-Ntl.) Zunächst möchte ich feststellen, daß es der überwiegenden Mehrheit meiner Fraktionsfreunde nicht möglich gewesen ist, hierher zu kommen. (Zuruf!) Sie sind bei der Kapp-Regierung. Der lebhafteste Protest muß ich einlegen gegen die Zensur, die besonders scharf an rechtsstehenden Blättern geübt wird. Eine Revolution geht niemals ohne Schuld der Regierung vor sich. Die Gemüter mühten aufgeregt werden durch den Vorstoß entgegen den Bestimmungen der Verfassung, die Wahl des Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung vorzunehmen. Auch die Verzögerung der Wahl hat mit dazu beigetragen, die öffentliche Meinung auf das äußerste zu erregen. (Infolge der vielfachen Zwischenrufe bleiben vielfach Ausrufungen des Redners unvernehmlich.)

Nach weiteren Erklärungen der Abg. Hermann (Soz.), Dr. Weder-Hessen (D. Vp.), Henke (U. Vp.), Dr. Heim (D. Vp.) und Eisenberg (D. Vp.) stellte Präsident Friedrich Ebert fest, daß ungeachtet aller Paratekzogenheiten die Nationalversammlung einmütig diesen Putsch verurteilt. Der Präsident bittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung, die voraussichtlich in Berlin stattfinden wird, selbst anzuberaumen. — Schluß 9 Uhr.

Der Berliner Putsch

Die Aburteilung der Hochverräter.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat folgenden Beschluß gefaßt:
„Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung lehnt jede Verantwortung für Abmachungen ab, die etwa mit den Kappisten in Berlin getroffen sind, und fordert die Regierung auf, sofort Maßnahmen zu treffen

1. wegen Einsetzung eines zentralen Volksgerichts beim Reichsgericht in Leipzig, das in kürzester Frist die Mitglieder der sogenannten Kappregierung aburteilt, aus Mitgliedern der Nationalversammlung besteht, unter dem Vorsitz eines Reichsrichters arbeitet und bei dem Reichsanwalt als Ankläger amtiert;
2. wegen Einsetzung von etwa sechs weiteren Volksgerichten derselben Art in den sechs Hauptbezirken des Deutschen Reiches, die unter dem Vorsitz eines Landgerichtspräsidenten arbeiten und die örtlichen Kappverführer des Bezirks aburteilen;
3. wegen Herbeiführung der schnellen Vermögensbeschlagnahme zur Sicherung der Vermögensschiebung gegen die zentralen und örtlichen Führer der Kappverführer.

4. wegen Einführung eines abgekürzten Verfahrens vor obigen Gerichten.

Außerdem wird die Reichsregierung ersucht, den in der Verfassung vorgesehenen parlamentarischen Ausschuss (Artikel 35 Absatz 2) bis zum Wiederzusammentritt der Nationalversammlung in Berlin sofort einzuberufen zur Mitarbeit bei der Durchführung der Punkte 1 bis 4 und bei weiteren Anordnungen.

Sabotage.

Die Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs wird in einigen Berliner Vororten durch kommunistische Elemente, zu denen auch Eisenbahner gehören, mittels Sabotage gestört. In der Nähe von Strausberg wurden die Gleise aufgerissen und Versuche gemacht, die Stationen und Brücken zu zerstören.

Die Lage im Reich.

Stuttgart, 19. März. Ueber die Lage im Reich erfährt der Vertreter des Volkischen Telegraphenbureaus folgendes: Im Ruhrgebiet sind die Dinge ernst, weil die Bewegung, die zunächst als Widerstand gegen die Kappisten gedacht war, unter bolschewistischen Einfluß gelangte. In einigen Orten wurde die Räteregierung ausgerufen. Die Truppen des Generals Watter, die von Anfang an treu zur Regierung standen, scheinen zu schwach zu sein, um der Bewegung Herr zu werden. Es sind deshalb aus anderen Teilen des Reiches Verstärkungen zur Unterstützung der Reichswehr im Industriegebiet abgesandt worden. Die Meldungen aus Thüringen lauten beruhigender als die aus dem Ruhrgebiet. Es besteht die Hoffnung, in Thüringen in kurzer Zeit die Ordnung wieder herstellen zu können. — Die Nachrichten aus Berlin lauten freundlich anders. Sicher ist, daß die Stadt Berlin zu etwa zwei Drittel fest in den Händen der Regierungstruppen ist. Im Norden und Osten der Stadt wird noch gekämpft. Die Berliner Arbeiterschaft ist durch die letzten Ereignisse sehr erregt und radikalistischen Einflüssen zugänglich gemacht worden. Die Führung der großen Massen der Arbeiterschaft liegt in den Händen der Gewerkschaften. Bis jetzt war es möglich, die Massen im allgemeinen noch bei Disziplin zu erhalten. Es besteht auch die Hoffnung, daß der Einfluß der Arbeiterführer ausreichend sein wird, bis eine gewisse Beruhigung eintritt. Der Generallstreik dauert fort. Die Zeitungen erscheinen immer noch nicht. Es ist vor der Hand noch nicht mit dem Abbruch des Streiks zu rechnen.

Spartakus auf dem Marsche.

In Berlin und im Ruhrrevier ist die Lage kritisch. Essen ist in den Händen der Kommunisten, ebenso verschiedene andere Städte des Kohlengebietes. Um einzelne Städte wird heftig gekämpft. Die roten Truppen sollen vorzüglich ausgerüstet sein. Das Korps Pilschlag ist im Kampf mit Kommunisten aufgerieben worden. 1500 Mann der Reichswehrtruppen mit einem General sind bei Solingen von den roten Truppen nach dem befestigten Gebiet gedrängt worden. Sie wurden von den britischen Truppen interniert. Remscheid und Dortmund sollen ebenfalls fest in der Hand der Kommunisten sein. Es sind Reichswehrtruppen aus Bayern, Württemberg und Schlesien nach dem Kohlengebiet unterwegs. In Berlin haben sich gestern überall Kämpfe abgespielt. Der Abzug der Kappischen Truppen hat zu schweren Zusammenstößen geführt. Auch in Süddeutschland regt sich

der Kommunismus. In Nordbayern wird gekämpft. Der Generallstreik dauert in verschiedenen Teilen des Reiches fort.

Berlin, 19. März. Heute nachmittag wurden zwölf Angehörige des Tiergarten-Korps des Schützenregiments Groß-Berlin, Offiziere und Mannschaften, auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg von einer bewaffneten Menge geblutet. Die Reichswehrsoldaten sollten nach Abgabe ihrer Waffen von der Sicherheitspolizei in einem Lastauto abtransportiert werden. Obwohl ihnen sicheres Geleit zugesagt war, wurden sie aber auf dem Auto von der Menge umgebracht. Ein sich daran anschließender Kampf zwischen Sicherheitsbeamten und der Menge wurde zugunsten der Sicherheitsbeamten entschieden.

Essen, 19. März. Essen ergab sich mittags der bewaffneten Arbeiterschaft nach heftigem Kampf. Die beiderseitigen Verluste in den gestrigen und heutigen Kämpfen werden auf 300 Tote geschätzt.

Düsseldorf, 19. März. Die angesagte Wiederaufnahme der Arbeit ist durch kommunistische Elemente verhindert worden.

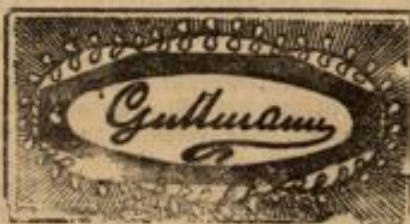
Rücktritt der Regierung Bauer?

Die „Kölnische Zeitung“ meldet heute früh aus Berlin: Es verlautet, daß die ganze Regierung Bauer bereits zurückgetreten ist und ihre Geschäfte nur noch auftragsweise führe.

Eine Note der Entente.

Gegen Monarchie und Räterepublik.

Berlin, 19. März. Der englische Geschäftsträger überreichte heute dem Vizekanzler Schiffer eine Note des Inhalts, daß der Oberste Rat beschlossen hat, jede Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland einzustellen, wenn in Deutschland eine monarchistische oder eine Räteregierung ans Ruder käme.



Damen-Konfektion
Kleider-Stoffe
Inselnd Neu-Eingänge.
Wiesbaden, Scharles Eck.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 20. März 1920.

* Tag- und Nachtgleiche. Morgen, mit dem 21. März tritt die Tag- und Nachtgleiche ein; die Sonne geht um an diesem Tage um Punkt 6 Uhr morgens auf, um pünktlich um 6 Uhr abends wieder hinter dem Horizont zu verschwinden. Diese Epoche auf dem ansteigenden Laufe der Sonne ist gerade deshalb eine bedeutsame, weil erst nunmehr, nach dem Ueberschreiten der Tag- und Nachtgleiche, das tägliche Zunehmen der Helligkeit besonders fühlbar in Erscheinung tritt. Man meint fast an jedem Tage jezt die Zunahme der Helligkeit und Tageslänge verspüren zu können. Und zugleich mit dieser Zunahme wächst auch Wahrscheinlichkeit, sonnige und fröhliche Witterung zu kommen. Denn je stärker und länger anhaltend die Sonnenstrahlung vom Firmament herniederscheint, umso größer ist auch Kraft, durch Regen und Gewölle hindurchzubringen und vom Himmel zu verjagen. Helle und sonnige Tage und niemals sicherer, als zur Zeit der Frühlingsschwende und in den auf diese folgenden Wochen. Hoffen somit, daß auch in diesem Jahre der Frühling uns reich an Sonne und Frohsinn beschenken möge, was uns der seltsame Winter in dieser Hinsicht schuldig blieb.

können. Und zugleich mit dieser Zunahme wächst auch Wahrscheinlichkeit, sonnige und fröhliche Witterung zu kommen. Denn je stärker und länger anhaltend die Sonnenstrahlung vom Firmament herniederscheint, umso größer ist auch Kraft, durch Regen und Gewölle hindurchzubringen und vom Himmel zu verjagen. Helle und sonnige Tage und niemals sicherer, als zur Zeit der Frühlingsschwende und in den auf diese folgenden Wochen. Hoffen somit, daß auch in diesem Jahre der Frühling uns reich an Sonne und Frohsinn beschenken möge, was uns der seltsame Winter in dieser Hinsicht schuldig blieb.

** Ausgrabung. Bei dem Umbau der Schiersteiner-Wiesbaden stieß man bei einem tiefen Einschnitt einer abgetragenen Erdwand auf die Reste einer alten Römerstätte, die den Aufgrabungen auf eine kleinbäuerliche Siedlung schließen läßt. Mauern waren, wie die Reste deutlich erkennen lassen, aus Vogheimer Sandsteinen aufgeführt. Einige sehr gut erhaltene Gegenstände sind dem Museum Wiesbaden überwiesen worden. Der Fund hat, alle anderen in neuerer Zeit am römischen Grenzgebiet Württemberg, Baden, Mainz, Trier, Köln usw. gemachten Ausgrabungen ein großes lokales Interesse.

** Meister Storch hat vorgestern seinen Gehalten und von seiner Residenz auf dem Schloß der Dallmannschen Fabrik Besitz genommen.

** Versammlung. Die U. S. V. Schierstein ladet für Montag abend zu einer öffentlichen Versammlung im „Deutschen Kaiser“ ein zur Besprechung der gegenwärtigen Lage.

** Vortrag. Der nächste Vortrag über Steuergeheißgebung in der Hohenzollernschule zu Wiesbaden findet nächsten Montag, abends von 6—8 Uhr, im Thema: „Das neue Umsatzsteuergeheiß“.

** Einen Ausflug nach Schierstein unternahmen morgen der Kasse des Gesangsvereins Wiesbaden, „Deutscher Kaiser“ und der Vergnügungsclub „Lorelei“ Viebrich, der im „Kaiser Friedrich“ gehalten wird.

** Die Entwertung des Geldes und auch andere Eisenbahnbetriebe liegenden Gründe haben zu einer Forderung der Eilgutbeförderung durch die Reichsbahn geführt, die weit über die Grenzen hinausgeht, in denen nach den Einrichtungen der Eisenbahn nach dem zur Verfügung stehenden eingearbeiteten Personal eine geordnete Abfertigung noch möglich ist. Durch Ueberfüllung der Güterzüge und durch die sonstigen Schwierigkeiten in der Beförderung der Güter wird auch Sicherheit der Güter sehr erheblich beeinträchtigt. Die preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltungen sehen sich deshalb genötigt, auf Grund des § 63 (1) der Eisenbahnverkehrsordnung und der Verordnung, betreffend Verbot der wirtschaftlichen Benutzung der Eisenbahngüterwagen vom 2. November 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1871) vom April 1920 ab bis auf weiteres lediglich die in der Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in heutiger Nummer unserer Zeitung aufgeführten Güter, diese aber teilweise als Eilgut, beschleunigtes Eilgut oder Expressgut anzunehmen. Werden diese Güter als beschleunigtes oder Expressgut aufgegeben, so dürfen die einzelnen Stücke das Gewicht von 50 Kg. nicht überschreiten. Durch diese Bekanntmachung ist die Auslieferung anderer Güter als Eilgut, als beschleunigtes Eilgut oder als Expressgut im öffentlichen Interesse verboten. Jede Zuwiderhandlung wird, wenn durch falsche Inhaltsangabe oder in anderer Weise bewirkt wird, ist nach § 3 der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 2. November 1919 mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark oder mit einer dieser Strafe bedroht und wird verurteilt.

Spiel und Sport.

Ein neues Rettungsboot. Wie aus Kristiania geschrieben wird, hat die norwegische Kriegsmarine beachtenswerte Versuche mit einem neuen Rettungsboot angestellt, die vielleicht geeignet sind, die Sicherheit der Seeleute zu erhöhen. Das neue Rettungsboot ist vollkommen aus Stahl gebaut, kann 18 Tonnen tragen und hat Platz für 44 Menschen. Das bemerkenswerte an dem neuen Modell ist der Umstand, daß es nicht nach oben offen, sondern bedacht ist. Im Wasser gleicht es nahezu völlig einem Ei. Es kann also nicht leicht kentern. An den Seiten befinden sich hermetische Tanks, überdies kann das Boot auch mit Segelkraft vorwärtsgetrieben werden; und im Notfall ist auch noch auf dem Dach für 30 Menschen Platz. In einem besonderen Nebenschiff wird Wasser als Ballast eingenommen, damit das Boot nicht umschlägt. Nachdem die norwegische Kriegsmarine so gute Ergebnisse mit den Proben des Bootes erzielt, werden nun die Norwegen-Amerikaner damit einverstanden mit dem neuen Rettungsboot aufzurüsten.

Humoristisches.

Da her. Herr Assessor dichten wohl auch? — Reue, Verse mache ich nicht — aber ich höre gute Poesie sehr gerne — als mich die Muse seinerzeit kitzelte, ich nicht ruhig — Aus aufs Ohr gegangen! — Das Unglück. Mutter: „Run, Vottchen, was es bei der Kindergeheißgebung?“ — Vottchen: „Mutti, es war gar nicht schön! Wir durften so essen, wie wir konnten — und ich konnte nicht.“ — Die Frau. Zweite Frau: „Unser Herr! Es ist eine Abtheilung. Eine Kistenfabrik sucht für ihre Abtheilung „Geräte in Dosen“. Der Herr, der die Leute anstellt, fragt einen der sich meldenden: „Sie sollen in einer Geringspasterei beschäftigt werden. Halten Sie denn irgendwelche Erfahrungen?“ — Da schaute antwortet der Mann: „Ich war doch die letzten drei Jahre in einer Kistenfabrik.“

Vermischtes.

Woher stammt der Ausdruck „Chic“? Ist „Chic“ ein Fremdwort? Ist es ein Lehnwort? Soll man „Chic“, „Chic“ oder „Chic“ schreiben? Darüber sind sich die Gelehrten selber noch nicht einig. Einige leiten „Chic“ vom spanischen „Chico“ ab, was etwa klein, niedrig bedeutet. „Chic“ wäre also dann etwas, was nicht gemacht ist, was aus Kleinem, Niedrigem entsteht. Andere wieder leiten es vom deutschen „schick“ ab. Das wäre also gleichbedeutend mit „was schön ist“. Viel Wahrscheinlichkeit hat diese letztere Ableitung allerdings nicht, obwohl es immerhin möglich wäre, daß das Wort von deutschen Schneidern oder von Klempnern nach Frankreich exportiert worden ist, um bei uns als wunderbares Fremdwort wieder einzuzuwandern.

„Wie hätte sie es sonst fertiggebracht, meinen Brief nicht zu beantworten? Meinen Brief, in dem ich ihr versicherte, sie nie zu lassen, was auch zwischen uns treten möge!“

Ein Brief? Was für ein Brief?

Wie ein Brief führt es Salomea durch den Kopf: Dieser Brief ist ein Anhaltspunkt; mit ihm hat es eine besondere Bewandnis! Entweder Jolanda hat ihn nie erhalten oder —

Und schon ist ihr Entschluß gefaßt.

Sie bittet Vittorio Graziano, sich nach der Villa Fortuna vor der Porta Pia, ihrem neuen Heim, zu begeben; sie selbst wolle sofort zu Jolanda fahren, um sie nach jenem Brief zu fragen.

Wie widerstrebend fügt der junge Staatsanwalt sich dem Wunsch der energiegelichen Frau.

Eine halbe Stunde später erwartet Vittorio in der Villa Fortuna mit Ungeduld Salomeas Rückkehr, deren Zuversicht auch ihn wieder mit einem Schimmer von Hoffnung erfüllt.

Klopfenden Herzens geht er in dem traulichen Empfangszimmer auf und ab, in das ihn Ninella zum Warten geleitet.

Da — unten Räderrollen. Ein Wagen hält. Vittorio eilt ans Fenster und schiebt die schweren Vorhänge beiseite.

Ein dunkles Frauenkleid verstreut gerade im Portale.

Und leht öffnet sich die Tür.

Hastig wendet Vittorio sich um.

„Jolanda!“

„Vittorio!“

Ein einziger Schrei des Entsetzens.

Sie liegen einander in den Armen.

„Jolanda, einziges Geliebte — du hast also meinen Brief damals nicht erhalten?“

„Nein, Geliebter.“

„Und du glaubst, ich würde dich so leicht aufgeben?“

„Mühte ich es nicht glauben, da keine Nachricht mehr von dir kam? Was stand in dem Brief, Vittorio?“

„Daß du mir gehörst — bis in den Tod!“

Der Personenverkehr auf dem Rhein soll vom 1. Mai d. J. ab wieder aufgenommen werden und zwar in dem Umfange wie vor dem Kriege.

Wenn man schnell zu Geld kommen will! Anfangs Januar d. J. besprachen in einer Dieblicher Werkstatt der Fuhrmann Franz H. aus Schierstein, der Tischler Philipp Junger aus Dieblich und der Arbeiter Joseph Ochs ebendort, wie man schnell zu Geld kommt. Sie beschloßen bei dem Händler Daniel Kahn in Siebelsheim eine Sache zu drehen. In der Nacht zogen sie Schierstein bei dem Händler ein und stahlen sechs Rucksäcke, brachen im Werte von vierhundert Mark. Zunächst vergruben sie die Diebe die Beute in einem Acker, ließen dann durch den Dreher Peter Christ aus Wiesbaden einen Käufer ausfindig machen, der für das Pfund 15 Mark bot und besorgten machen, den Wagen des Gastwirts Christoph Horn aus Dieblich, der die Güter abholte und in Wiesbaden zu dem Händler Margarete am Milchberg brachte. Hier nahm die Polizei wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls H. zu 9 Monaten Gefängnis, Ochs zu zehn Monaten, Christ und Horn wegen Mithilfe zu 4 Monaten bzw. einer Woche Gefängnis. Das Verfahren gegen Junger wurde abgetrennt, da derselbe auf seinen Gisteszustand untersucht werden soll.

Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs. Jeder, dem ein Steuererklärungsformular hierzu zugesandt wurde, ist zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet. Erreicht der Vermögenszuwachs nicht die abgabepflichtige Höhe, so wird eine Veranlagung zur Kriegsabgabe nicht vorgenommen. Dessen ungeachtet ist aber eine Steuererklärung abzugeben, wenn das Finanzamt dazu auffordert. Die in der Anlage zur Steuererklärung unter 1 und 2 vorgesehene Angabe der Wertpapiere im einzelnen erhebt sich nur dann, wenn ein von der Bank angelegtes Verzeichnis vorgelegt wird, d. h. das Verzeichnis ist entweder der Steuererklärung beizufügen oder aber der Abgabepflichtige muß die Pkt. 1 und 2 im einzelnen ausfüllen.

Die Anlage zur Steuererklärung ist teilweise als Anlage zu Muster 2 bezeichnet worden. Dies erklärt sich daraus, daß in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs die Steuererklärung als Muster 2 bezeichnet worden ist. Für die Abgabepflichtigen ist die Bezeichnung „Anlage zu Muster 2“ ohne Bedeutung.

Unter 3, b und d des Formulars ist der sogenannte Drei-Monats-Abzug vorgesehen. Hier ist zweifelsfrei geworden, ob die Steuerpflichtigen trotz dieses Vorbehalts nicht nur den Drei-Monats-Abzug, sondern den Unterhalt für sechs Monate abzugeben berechtigt sind. Dies ist zu verneinen, denn das Gesetz läßt nur einen Abzug für drei Monate zu und auch in diesen nur unter besonderen Voraussetzungen. Wenn nach der zum Kriegsabgabengesetz erlassenen Vollzugsanweisung ein Abzug für sechs Monate zugelassen werden kann, so soll damit der Steuerpflichtigen keineswegs das Recht eingeräumt werden, in allen Fällen einen solchen Abzug zu verlangen. Die Finanzämter sind vom Reichsfinanzministerium vielmehr nur in ganz besonderen Fällen ermächtigt worden, nämlich dann, wenn die Verhältnisse des Sechs-Monats-Abzuges für die Steuerpflichtigen eine besondere Härte bedeuten würde, eine Ausnahme von der gesetzlichen Regel auszuüben zu lassen.

Paket-Abfertigung. Zur Beschleunigung der Abfertigung des Publikums an den Paketstationen trägt es wesentlich bei, wenn die Paketstationen die Pakete vollständig freigemacht vorlegen. Zahlreiche Pakete sind nun schon freigegeben. Nachdem der Paketverkehr durch die neuere Gesetzgebung wesentlich vereinfacht, und überdies der Freimachungszwang eingeführt worden ist, muß hier darauf geachtet werden, daß sich auch das übrige Publikum daran gewöhnt, die Pakete vor der Aufstellung am Paketstation selbst mit den erforderlichen Freimachungsmarkierungen zu versehen. Dies sollten namentlich die Paketstationen größerer Mengen von Paketen tun, die sich jetzt noch gewohnheitsmäßig die Arbeit des Markenaufklebens sparen und diese der Post zuwerfen, obwohl sie über die Höhe der Gebühren nicht im Zweifel sind. Zur Erleichterung des Selbstbeschlusses der Paketstationen sind durch die Absender werden die neuen Vorblätter zu den Paketen auf der Rückseite mit der Angabe der Gebühren versehen werden.

Die „Einheitsrechtsschreibung“. Zur Abwehr der weit über das notwendige und erträgliche Maß hinausgehenden Vorschläge, die in den Ministerien des Reichs und Preussens mit größter Eile durchzuführen werden, hat der Bund für deutsche Schrift zu Berlin ein umfassendes Maßnahmen eingelegt. Der Bund verweigert sich nicht der Möglichkeit einiger Änderungen, aber er hält dafür die gegenwärtige Zeit mit ihren politischen und wirtschaftlichen Verunsicherungen des deutschen Volkes für durchaus ungeeignet. Zur Sammlung der Abwehrkräfte bittet der Bund alle Gegner der Vorschläge ihm ihre Anschrift mitzuteilen.

Vermischtes.

Paderewski kehrt zur Tonkunst zurück. Seit Anfang Paderewski, der berühmte polnische Klavierspieler und Komponist im vorigen November ebenso plötzlich wie er sich zum Diktator Polens aufgeschwungen, die polnische Laufbahn verließ, ist es merkwürdig still um ihn geworden. Er lebte im Leben am Genfer See, kam aber dieser Tage nach Paris und ließ sich von einem Journalisten etwas austragen. Paderewski ist überaus wohlhabend und entsagte, so daß seine eigene politische Arbeit nicht vergebens war. Er gab zu, daß ihm diese Arbeit viel Mühseligkeiten bereitete. Als er sich zurückzog, tat er dies in dem Gefühl, daß er sein bestes Können und das es jetzt Zeit wäre, wenn erfahrenere Hände die Aufgabe des Wiederaufbaues in die Hand nehmen. Er selbst will nicht mehr auf dem Konzertpodium erscheinen, sondern den Rest seines Lebens ganz der künstlerischen Tonkunst weihen. Auf die Anfrage, ob er den Präsidentenstuhl Polens annähme, wenn er ihm angeboten würde, erklärte er, er glaube nicht, daß er zu diesem Amt auserwählt werde. Er will demnach

nach Warschau ziehen, um seiner Pflicht als Abgeordneter zu genügen, bis die Ersatzwahl im Juni stattfindet, dann jedoch in die Schweiz oder ein anderes Land ziehen, wo er, ungehört von der Politik, seiner Arbeit in Ruhe und Ruhe leben kann.

Humoristisches.

Frische Eier! Vorgefunden kaufte ich drei Eier. Als ich sie ansah, sahen sie aus, als ob sie aus dem Hühnerstall stiegen. „Gutbestenstochter, blond, 22 Jahre alt möchte sich verheiraten. Gut Bimpehagen, Mecklenburg.“ Sofort telegraphierte ich hin, lege der blonden Gutbestenstochter mein Herz zu Füßen. Heute kommt die Rückantwort: „Seider zu spät, bin seit fünf Monaten verheiratet.“

Kleine Chronik.

Musik als Luxus. Die Einkommensteuerpflicht der Musikinstrumente ist durch das neue Umsatzsteuergesetz sehr ausgedehnt. Steuerpflichtig sind jetzt auch die Streich- und Zupfinstrumente, also Geigen, Violinen, Cellos, Bratschen, Mandolinen, Lauten, Gitarren usw. Der Reichsrat beabsichtigt aber, Kontrabässe von der Einkommensteuer zu befreien, wenn sie nur im Orchester verwendet werden. Die Steuerämter sind angewiesen, schon jetzt hiernach zu verfahren.

Was billiger geworden ist. Die außerordentliche Entwertung unseres Papiergeldes hat die Folge gehabt, daß dadurch die in den Strafbestimmungen vorgesehenen Geldstrafen sehr viel niedriger geworden sind. In der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“ macht daher Dr. v. Gering den Vorschlag, daß die Gerichte die Bezahlung der Geldstrafen in Gold verlangen sollten. Wer jetzt zu der Mindeststrafe von 3 Mark verurteilt wird und diese in Papier bezahlt, so führt er aus, der wird zehnmal milder bestraft als vor fünf Jahren und büßt eine Verleumdung mit einem Preise von etwa 30 Pf. Heute ist es noch ebenso bitter wie vor fünf Jahren einen Tag zu „brummen“. Aber die 3 bis 15 Mark, die an Stelle des einen Tag Gefängnis treten können, sind sehr viel leichter zu bezahlen als früher. Der Justizminister sollte die Gerichte darauf aufmerksam machen, daß Geldstrafen möglichst in Gold zu zahlen, d. h. unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse angemessen zu erhöhen seien.

Ein geheimnisvoller Fund wurde in Stromberg (Hunsrück) in dem früher Hoffmann'schen Hause gemacht. Im Hofe des Hauses stand schon seit Jahren eine alte schwere Kiste, die vollständig verrostet war und von niemand beachtet wurde. Auch der jetzige Inhaber des Hauses hat sich um die Kiste nicht gekümmert. Dieser Tage kam nun ein Althändler, der die Kiste als altes Eisen kaufte. Der Besitzer ging auch mit, um sich das Innere der Kiste anzusehen. Auf dem Transport ging der Deckel auf und zu m großen Erschrecken fand man Gold- und Silbermünzen, Wertpapiere, Geldscheine und Schmuckstücke im Werte von 40—50 000 Mark.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Ausgabe von Speck u. Corned-Beef. In den hiesigen Metzgereien gelangen 100 Gramm Speck, das Pfund zu Mk. 9.50, und Corned-Beef, die Dose zu Mk. 6.50, zur Ausgabe.

Betr. Ausgabe von Weizenmehl.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften gelangen 150 Gramm Weizenmehl, das Pfund zu Mk. 1.05, zur Ausgabe.

Bei der Gemeinde sind

2 Stellen für Polizeiwachtmeister

für den Tag- und Nachtdienst zu besetzen. Bewerber müssen vollkommen gesund sein und dieses durch ein kreisärztliches Attest nachweisen. Größe nicht unter 1,65 Meter.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf sechsmonatige Probe, dann auf dreimonatige Kündigung. Die Stellen sind pensionsberechtigt. Die Militärdienstzeit wird vom Beginn des 18. Lebensjahres an bei der Pensionierung angerechnet. Militäranwärter und solche die bereits Erfahrung im Polizeidienst besitzen, werden bevorzugt.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis spätestens 1. April d. J. unter Angabe der Gehaltsansprüche bei dem Unterzeichneten anzubringen, wobei bemerkt wird, daß die Regelung der Gehaltsverhältnisse nach staatlichen Sätzen in Aussicht genommen ist.

Betr. Befestigung der 4 rädigen Wagen.

Die sämtlichen in der Gemeinde vorhandenen 4 rädigen Wagen jeder Art, müssen am

Montag, den 22. d. Mts., 9 Uhr vormittags

zu einer Befestigung durch die französische Behörde in der Hafenstraße zur Stelle sein.

Schierstein, den 16. März 1920.

Der com. Bürgermeister: Kessels.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1920 ab bis auf weiteres werden von den Abfertigungen lediglich die nachstehend aufgeführten Stückerzeugnisse als Eigentum, beschleunigtes Eigentum oder als Expreßgut angenommen:

Beeren, frische aller Art *);

Bekleidungsstücke;

Bienen;

Blumen, lebende;

Brot *);
Butter *); und Butterschmalz *);
Fett und Fettwaren;
Fische *);
Fleisch und Fleischwaren einschl. Geflügel;
Gemüse, frisches;
Hefe;
Kaffee;
Kakao;
Käse;
Kostbarkeiten im Werte von über 150 Mk. für 1 kg;
Kunstgegenstände im Einzel-Wert von mehr als 5000 Mk.;
Leder und Lederwaren;
Margarine *);
Milch, auch Magermilch und Rahm *);
Muschel- und Schalltiere;
Obst (Stein- und Kernobst *);
Pflanzen, lebende *);
Pölze;
Quark;
Sämereien *);
Schokolade;
Spirituosen;
Schuhwaren;
Tabak;
Tuche;
Vieh in Käfigen;
Web-, Wirk- und Strickwaren (mit Ausnahme von Papiergewebe und leeren Säcken);
Wein in Kisten und Körben;
Wein in Gebinden bis zu 150 kg das Stück;
Weintrauben, frische *);
Wild;
Zeitungen und Zeitschriften;
Zigarren;
Zigaretten;
Zuckerwaren.

Diese Güter dürfen im öffentlichen Interesse nicht als Frachtding aufgegeben werden. Werden sie als beschleunigtes Eigentum oder Expreßgut aufgegeben, so darf das einzelne Stück der Sendung ein Gewicht von 50 kg nicht überschreiten.

Jede Zuwiderhandlung, die etwa durch falsche Inhaltsangabe oder in anderer Weise bewirkt wird, ist nach § 3 der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 2. November 1919 (R. G. Bl. S. 1871) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bedroht und wird verfolgt.

M a i n z, im März 1920.

Preussische und Hessische Eisenbahndirektion.

*) Wie im Spezialtarif für bestimmte Güter genannt.

Alleinmädchen

selbständig im Kochen, in kleinen Privat-Haushalt sofort gesucht. Lohn 80 Mk.

Biebrich a. Rh.,

Rheingaustraße 17, pt. Vorzustellen nur vormittags oder schriftlich.

Gut-Impresserei

Wiesbaden,

20 Bleichstraße 20.

Herrenhüte

werden nach den neuesten Formen umgepreßt.

B. Spielmann,
Wiesbaden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 21. März.
10 Uhr Gottesdienst.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Bibelstunde.
Hr. Cunz.

Bibelstunde.

Sonntag, den 21. März.
Abends 8 Uhr
Bibelstunde. 25, II
Herr Reuter.
Jedermann herzlich willkommen.

Zweimal tragende Himbeerpflanzen

zu verkaufen. Lehnstraße 18.

Hochtrachtige

Ziege

zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein fast neuer Bügelosen

zu verkaufen. Spenglermeister Schmidt.

Vier Paar neue

Kinderschuhe

Größe 27, 31 und 35 preiswert zu verkaufen. Querstraße 2.

J. Wolf
Zu billigen Preisen:
Küchen,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Flurgarderoben,
Korbmöbel etc.
Großes Lager in Einzel-Möbel
J. Wolf,
Wiesbaden,
Friedrichstraße 41, I.
Tel. 458.
Auf Wunsch kostenlose Lagerung
Wiesbaden
Friedrichstr. 41 I

2 Paar getragene Herrenstiefel, Gr. 44, ein Paar Herren-Arbeitschuhe, Gr. 45, ein Paar Damenstiefel, Gr. 40 und ein Kinderwagen mit Gummibereifung, billig zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Stechzweibeln

zu verkaufen. Kirchstraße 4.

Paßbilder
auf Wunsch sofort lieferbar

Ausnahmetage

bis 10. April.

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich bei uns 6 oder mehr Bilder bestellt,

GANZ UMSONST

Sonntags von 9—2 Uhr geöffnet.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

Sonntags von 9—2 Uhr geöffnet.

Unser Geschäftsprinzip
Für wenig Geld ein gutes haltbares
Bild — Rascheste Lieferung — Nur
erstklassige Materialien und Arbeits-
kräfte.

Samson & Co. G. m. b. H.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.
Telefon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Trotz Teuerung billige Preise.
Vergrößerung nach jedem Bilde.

Zur Confirmation

ist ein
schönes Bild
das **praktischste Geschenk**
und **bleibende Erinnerung**
für alle Zeit.

Zu tadelloser Anfertigung empfiehlt sich

Fritz Stritter

Biebrich. Rathausstr. 94.

Preiswerte

Frühjahrs-Kleidung.

Sakko-Anzüge Mk. 295, 395, 500, 675.
Sport-Paletots und Ulster Mk. 275, 420, 600, 800
Einzelne Hosen Mk. 45, 69, 90, 150, 210.
Echte Münchener Loden-Mäntel und Capes für
Herren und Damen.
Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge.
Knaben-Sakko und Joppen-Anzüge. Einzelne
Knie- und Leibhosen.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Offeriert als
Spezialität.

U. Letschert, Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 10.

Fress- und Maftpulver

für Schweine, Ziegen,
Tauben, Fühner,
Patet Mt. 1,50

eingetroffen in der Drogerie
Nicolaus Schollmeyer,
Mainz, Augustinerstr. 39.

Rollmops 4 Ltr.-Dose 36,— M.
Sprossen in Eßig 24,— M.
Salzheringe, Büchlinge, alle
Fischwaren per Post und Bahn-
nachnahme versenden Klünder
& Co., Nortorf. Holst.

Privatmann
sucht eine

goldene Herrenuhr
aus Privatband zu kaufen.
Offerten unter A. W. 1 an
die Geschäftsstelle.

Vergnügungsklub „Loreley“ Biebrich Amöneburg

Sonntag, den 21. März, nachm. 4 Uhr

Große Unter- haltung mit Tanz

im Saale „Kaiser Friedrich.“

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Kalle'sche Gesang-Verein Biebrich

unternimmt am kommenden Sonntag, den 21. ds. Mts.

einen Spaziergang nach Schierstein,

Saalbau „Deutscher Kaiser.“ um daselbst bei

Unterhaltung und Tanz

einige frohe Stunden zu verleben, wozu wir die Einwohner
Schiersteins freundl. einladen. Beginn 3½ Uhr.

Mit Sängergesang: Der Vorstand.

U. S. P. Filiale Schierstein.

Montag, den 22. März, abends 7 Uhr, findet im
Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ eine

öffentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die gegenwärtige Lage.
2. Aufgaben des Proletariats.

Es ladet dazu ein

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbe-Verein.

Der nächste Vortrag in der Hohen-
zollernschule in Biebrich findet am

Montag, den 22. März, abends v. 6 bis 8 Uhr

statt. „Das neue Umsatzsteuergesetz.“

Abfahrt 5½ Uhr.

Der Vorstand.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750

14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gest. von 50,00 an

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden gegenüber
Kirchgasse 70. Mauritiusplatz

Berfer

Wiesbaden, Friedrichstraße 55, Telefon 12

und Teppiche jegl.
Kellern, Silber, Por-
und Kunstgegenstände
Möbel, Altertümer, u.
und Silber-Münzen
zu höchsten Preisen
E. Klapper

Achtung!

Kaufe goldene Uhren, Brillen,
Ringe, Ketten, Bestecke, Porzellan,
Servise, auch Bruchgold,
Fabrikwaren z. d. höchst. Preis.

Krasnoborski, Uhrmacher, Wiesbaden, Bleichstraße 28.

Schmuck

in jeder Form und Menge
auch Zähne **kaufen**

Brillanten

für hohen
Preis!

Bok

Wiesbaden
Kirchgasse 70.

Uhren

Kaufe Altmaterial

Lumpen, gestrickt. Wollumpen, Papier zum Einstampfen
und Zeitungen, Metall geg. Höchstpr.

J. Gauer, Wiesbaden, Heinenstr. 18.

Telefon 1832, Telefon 1832

Zur Lieferung von Sekt-, Mosel-, Rheinwe-

Cognak-, Burgunder- und Bordo-Flaschen

empfiehlt sich

A. M. W. Blumer,

Mainz, Erthalstraße 8.

Zur Konfirmation und Kommunion!

Zilberne Herren- u. Damenuhren, Ringe, Kollern,
Vertikalen, Armabänder in gr. Auswahl z. Verkauf.
Gleichzeitig empfiehe mein reichhaltiges Lager in
Trauringen, in 14 und 8 Karat. Gold.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Krasnoborski, Goldwaren, Wiesbaden, Bleichstr. 28.

Konfirmanden-Anzüge

in allen Größen u. Farben, eigene Anfertigung, la-
borat. Stoffe werden auch meterweise abgegeben

J. Stiep, Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 9 (Ecke)

Damen- u. Herren-Hüte

werden nach
neuesten Formen

umgepreßt.
Alle Formen der neuen Mode sind da. Auch Damen-
Hüte zum Selbstanfertigen. Lager in allen erforderl.
Zutaten. Preiswerte Umarbeitung von Seiden-
Borten-Hüte.

M. Schulz, Wiesbaden, Wellenstraße 2